

IN DIESER AUSGABE

S.1

Kuckucksstorch

S.2

Storchendaten 2023

Protokoll der erweiterten Sprechertagung

S.7

Totfund-Meldung

Adler frisst alle Jungstörche in Löwenstein

S.8

DEH AT 57 im Libanon geschossen

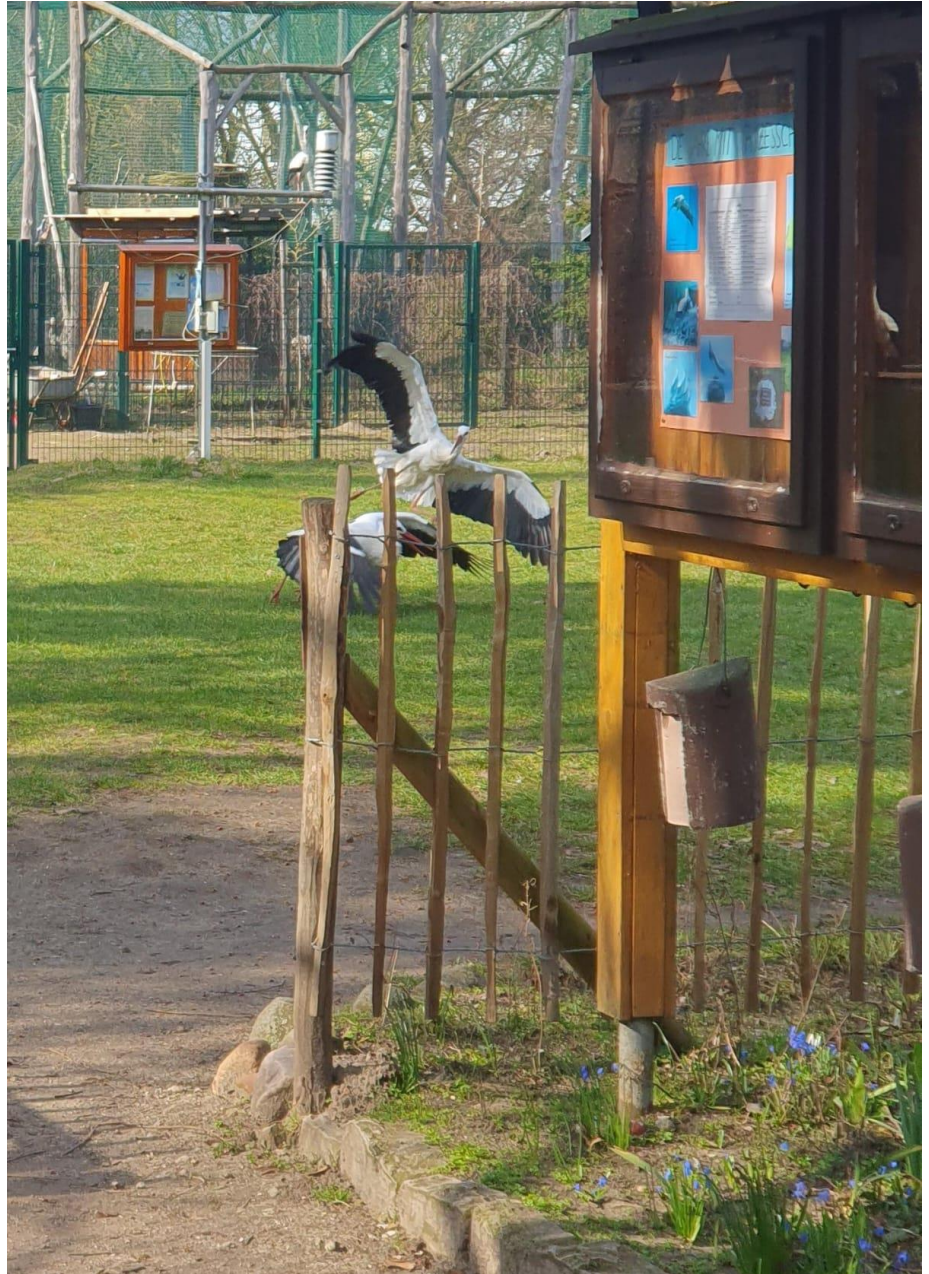
Storch im Sturm

S.9

Termine

ANHANG

Verschiedene Storchbestandsberichte



ADOPTIONSVERFAHEN MAL ANDERS

Was so eine dauerhafte Überwachung mit einer Kamera nicht alles zutage bringt. In einem kürzlich erschienenen YouTube-Video landet ein Storch bäuchlings auf einem bereits besetzten Nest. Das anwesende Paar weiß erst gar nicht, wie ihm geschieht. Doch als die Störchin wieder aufsteht, liegt ein fünftes Ei im Nest! Unter dem Video steht: Belie Luga, BY wobei es sich um einen kleinen Ort in Belarus handelt. Hier gibt es das YouTube-Video: <https://www.youtube.com/watch?v=FclP9LpsRxo>



BISHER EINGEGANGENE BESTANDSDATEN FÜR 2023

Eigentlich sollten hier die bisher eingegangenen Storchendaten einzelner Bundesländer veröffentlicht werden. Da aber mittlerweile alle Bestandsdaten für 2023 eingegangen und verarbeitet worden sind, was nicht zuletzt auf die vermehrte Nutzung von Weissstorchfassung.de zurückzuführen ist, wird stattdessen das Mitteilungsblatt 116 in Kürze veröffentlicht werden. Um ein wenig den Wettbewerb zu schüren, werden die ersten drei Bundesländer, welche ihre Storchendaten für das Jahr 2024 abliefern, in der Klapperpost geehrt, sowie auf der nationalen Weißstorchtagung lobend hervorgehoben werden.



<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/aktivitaeten/bfa-ornithologie/02755.html>



ERWEITERTE SPRECHERTAGUNG DER BAG IN POTSDAM

Am 02.03.2024 fand die jährliche erweiterte Sprechertagung der NABU-Bundesarbeitsgruppe Weißstorchschutz in Potsdam statt.

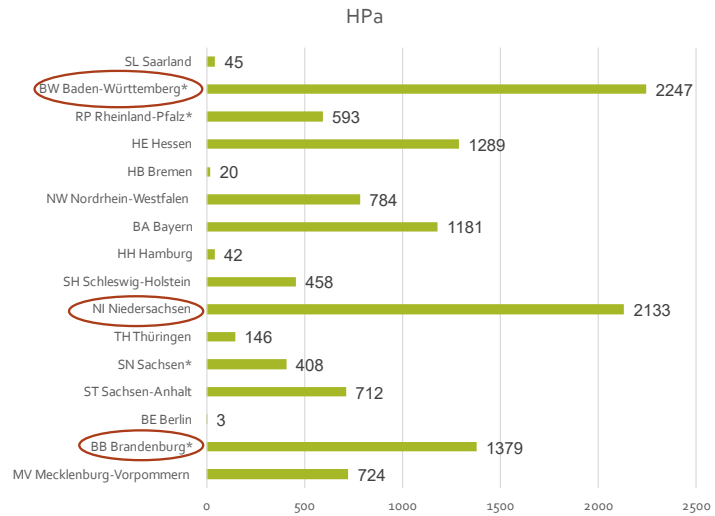
[Bestandserfassung für das Jahr 2023](#)

Bis auf das Bundesland Berlin erlebten alle Bundesländer im Vergleich zum Vorjahr Storchenzuwachs. Besonders storchreiche Bundesländer sind Baden-Württemberg, Niedersachsen, Hessen und Brandenburg. Insgesamt haben sich die Storchbestände seit 2009 fast verdreifacht, von 4388 auf 12164. Niedersachsen und Baden-Württemberg hatten 2023 jeweils schon über 2000 Storchpaare. Im Vergleich der letzten drei Storchjahre sticht das Saarland deutlich hervor, mit einer Veränderung von 25 HPa 2021 auf 45 HPa 2023. Abgesehen von Berlin (66,7 % HPo bei 3 Nestern) hatten Mecklenburg-Vorpommern (32,5 % HPo) und Hamburg (30,9 % HPo) den höchsten Anteil an Horstpaaren ohne Junge. Baden-Württemberg verzeichnete die höchste Storchendichte mit 6,3, dicht gefolgt von Hessen mit 6,1. Platz drei der Storchendichte erlangte Brandenburg. Die alten Bundesländer beherbergten 2023 mehr als zwei Drittel der bundesweiten Storchpopulation. 2005 lebten dort weniger als ein Viertel der bundesweiten Bestände. Generell ist die Storchpopulation weiter verteilt und in allen Bundesländern breiter aufgestellt. Zum Schluss wurden einige Fragen über die Zukunft der Storchbestände zur Diskussion gestellt. So zum Beispiel die Frage, ob sich lokale Ereignisse jetzt weniger stark auf die gesamte Storchbilanz auswirken, ob die Population der Ostzieher angesichts des enormen Zuwachses an Westziehern auf der Strecke bleibt und wie diese sich sehr stark verändernden Zahlen weiterhin zuverlässig erfasst werden können. Zum Beispiel über die Nutzung von Weissstorchfassung.de.

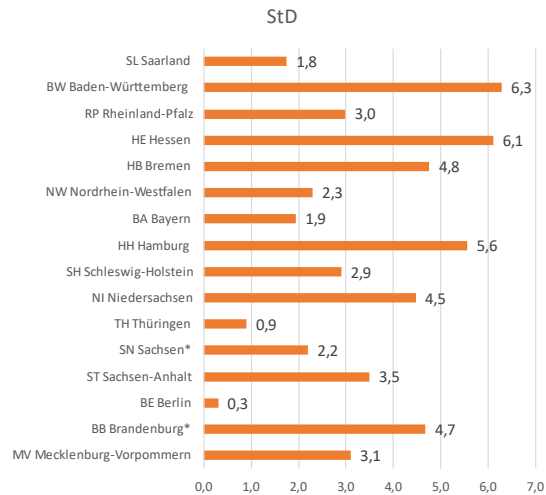
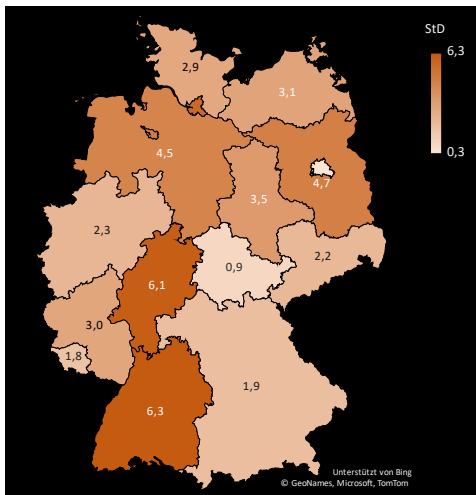
Horstpaare in den einzelnen Bundesländern

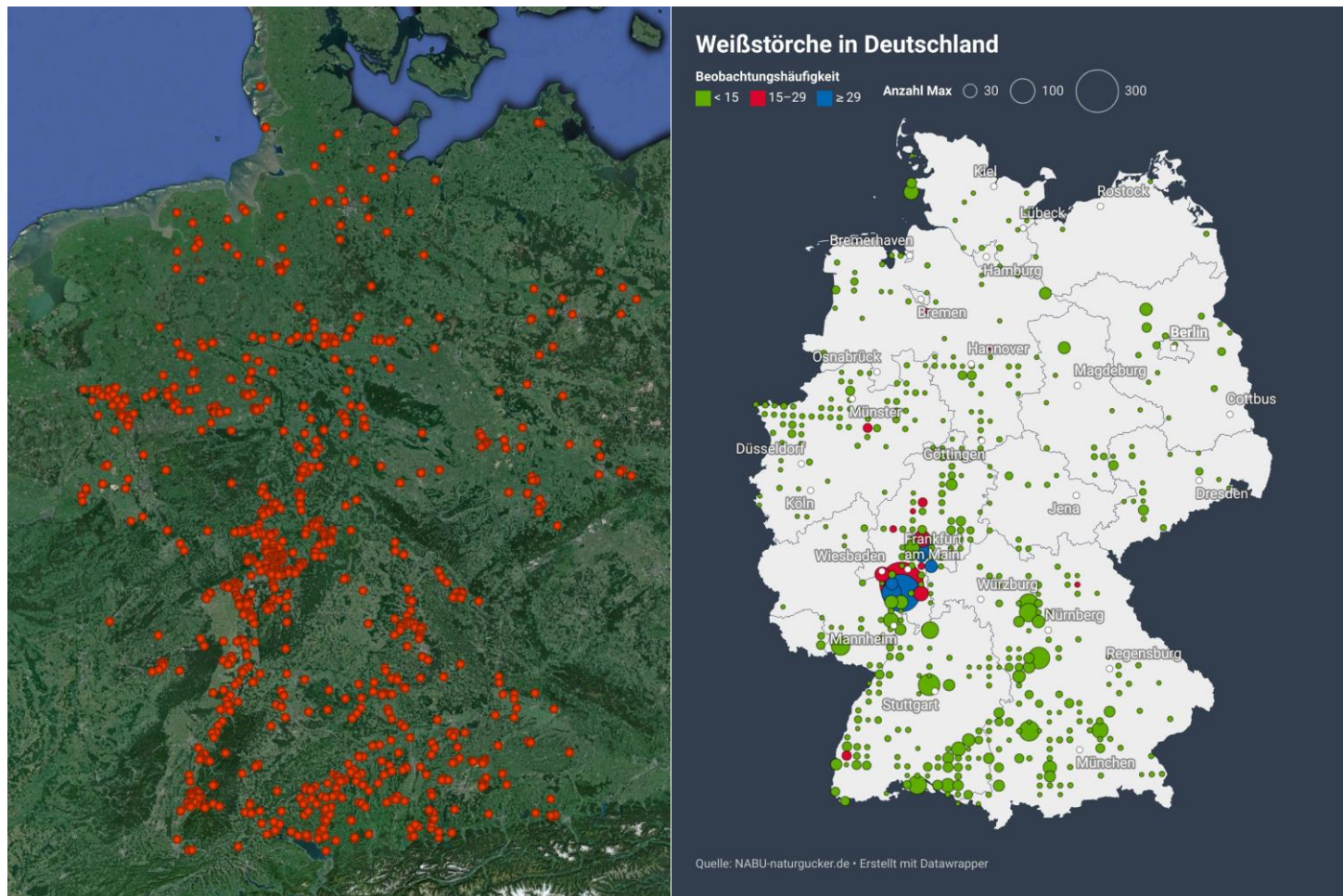


12.164 HPa



anwesende Horstpaare pro 100 km² (=HPa/100 km²) in einem Auswertungsgebiet 2023





Bernd Petri informierte über den Erfolg der Initiative zur Winterstorchzählung des NABU mithilfe der App NABU-Naturgucker und stellte erste Ergebnisse vor. Meldungen gingen aus ganz Deutschland ein (siehe Abbildung links). In der rechten Karte wird sowohl die maximal gezählte Anzahl an Störchen an einem Standort über die Größe der Punkte dargestellt, als auch die Häufigkeit der Beobachtungen. So wurden zum Beispiel in Münster 15 – 19 Mal ungefähr zwanzig Störche gemeldet. Was an dieser Stelle wahrscheinlich auf den Zoo in Münster zurückzuführen ist. Eine große Ansammlung sowohl an Beobachtungen als auch an Störchen wurde in Südhessen vermerkt. Dies stimmt mit den Beobachtungen vor Ort, zum Beispiel durch Bernd Petri, überein.

Dennoch möchte die BAG weiter an einheitlichen Zählterminen festhalten. Wobei es sich für den Winter 2023/2024 um den ersten Samstag im neuen Jahr handelte. Ein zweiter Zähltermin im Dezember könnte jedoch notwendig sein, um zum Beispiel Störche zu erfassen, die im Januar bereits wieder zu ihren Nestern ziehen.

Ein weiteres Thema bei Winterstörchen ist die Nahrungsbeschaffung. Durch die Kälteperiode ist das Nahrungsangebot verringert und Störche weichen somit noch häufiger auf Deponien aus. Bernd Petri zeigte ein Video, auf dem ungefähr 30 Störche auf einer Kompostieranlage auf die nächste Fuhre Kompost warteten und sich auch von Menschen kaum stören ließen.

[Neues aus der NABU-Bundesgeschäftsstelle](#)

Ute Eggers informierte über die NABU Vogelschutzkonferenz in Kassel vom 11. Bis 13.10.2024.

[Weißstorch-Zensus 2024](#)

Seit 1974 findet alle 10 Jahre der internationale Weißstorchzensus statt – so auch 2024. Seit 1934 ist es die achte Auflage der Weißstorchzählung. Der NABU hat wieder in Zusammenarbeit mit BirdLife International die Koordination übernommen. Es wurden Aktive und BirdLife Partnerorganisationen in 53 Ländern Europas, Nordafrika und Zentralasien kontaktiert und zur Teilnahme aufgerufen.

International besteht großes Interesse am 8. Internationalen Weißstorchzensus. Bis auf Algerien haben alle angesprochenen Länder reagiert. Gezählt wird in 54 Ländern, wobei neue Partner in Syrien, im Kosovo und in Südafrika gewonnen werden konnten.

Der NABU stellt Geldmittel zur finanziellen Unterstützung der Partner bereit. 22 haben bisher Mittel beantragt, wobei beim freigegebenen Budget die Größe des Landes und die zu erwartende Anzahl von Störchen berücksichtigt wurden. Mit allen 22 Partnern wurden Verträge geschlossen.

Ein wichtiges Thema wird auch die internationale Öffentlichkeitsarbeit sein, um Aufmerksamkeit auf den Vogelschutz zu richten und die internationale Arbeit des NABU zu stärken.

Sowohl auf der neuen Internetseite unter: www.nabu.de/landingpages/storchzensus als auch auf Facebook und Instagram soll über den Zensus informiert und für Mitarbeit geworben werden.

Im Herbst und Winter 2024 ist die Vorbereitung der wissenschaftlichen Veröffentlichung der Zensusdaten geplant.

Der Weißstorch und seine Probleme mit Müll



Antje Kaatz referierte über die wachsende Problematik zwischen Storch und Müll. Hierbei sind zwei wesentliche Faktoren zu beachten: Einmal die Verwendung von ungeeignetem Nistmaterial, wie zum Beispiel Bindegarn, welches zu Abschnürungen und dem Verlust von Gliedmaßen führen kann. Zum anderen wird Müll auch immer häufiger mit Nahrung verwechselt, von den Altstörchen gefressen und an Jungstörche verfüttert. Gerade Plastiktüten und Gummibänder können sich im Magen verknoten. Dabei kann es zu akuten Situationen, wie Erstickten, kommen. Auch Verletzungen des Verdauungstrakts können zum Beispiel durch scharfkantige Plastikteile oder Glasscherben entstehen. Bei Seevögeln ist bekannt, dass Verletzungen der Magenschleimhaut durch Plastikteile eine erhöhte Narbenbildung zur Folge hat und zu chronischen Entzündungen führen, der sogenannten Plastikose. Kann dieses ungeeignete Futter nicht mehr in Form eines Gewölles ausgeschieden werden, setzt ein langsamer und qualvoller Verhungierungsprozess ein. Zur Diskussion wurden Jessica Lehmann von der Aktion Pfalzstorch und Frau Dr. Lenoweit von Ministerium für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt per Zoom zugeschaltet. Zentrale Fragen sind: Wie gelangt der Storch überhaupt an so viel Plastik? Sammelt er es von Deponien? Gelangt es durch Littering (unsachgemäße Entsorgung von Müll) in die Landschaft? Oder ist es auf die Praxis der Gründüngung mit verpacktem unverkauftem Gemüse zurückzuführen, wie es teilweise in Rheinland-Pfalz passiert? Auch Fehlwürfe in die Biotonne werden ihren Teil beitragen. Das Ausmaß des

Problems ist bisher nicht abschätzbar, weil deutschlandweite Untersuchungen noch ausstehen. Klar ist aber, auch hier: Der Storch ist zwar eine Anzeigerart, aber bei weitem nicht der einzige Leidtragende.

[Mitteilungsblatt, Klapperpost, Webseite](#)

Das Mitteilungsblatt 116 ist in Arbeit und wird den Bundeslandesbetreuenden in PDF-Form zur Verfügung gestellt. Wie schon beim Mitteilungsblatt 115 ist es den Bundeslandesbetreuenden selbst überlassen, ob sie das Mitteilungsblatt für ihr Bundesland ausdrucken und als gedruckte Exemplare an die jeweiligen Kreisbetreuenden weitergeben, oder lediglich in der PDF-Form weitergeben. Finanzielle Unterstützung für die Druckkosten können beim jeweiligen NABU-Landesverband beantragt werden. Vorherige Mitteilungsblätter, so wie die erste Klapperpost können über die Internetseite des NABU eingesehen werden. Beiträge für die Klapperpost sind immer willkommen. Allerdings wird darum gebeten, Beiträge in einer Form beizusteuern, die möglichst wenig weitere Bearbeitung erfordert, sodass die Texte nur noch eingefügt werden müssen.

[Neues zur Datenbank „Weissstorchfassung.de“](#)

Die Arbeit an der Datenbank geht weiter voran. Sobald in Baden-Württemberg die letzten rechtlichen Voraussetzungen zwischen NABU und der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) geklärt sind, kann auch dieses Bundesland mit der Eintragung beginnen. Bei der Übernahme der Daten in Weissstorchfassung.de existieren für jedes Bundesland eigene Hürden und Besonderheiten. Jedes Bundesland hat unabhängig von der Organisation in der NABU-Bundesarbeitsgruppe Weißstorchschutz Behörden und Ämter, denen Rechenschaft abgelegt werden muss. Diese verschiedenen Behörden arbeiten teilweise mit sehr unterschiedlichen Erfassungssystemen. Einige arbeiten mit ornitho.de, andere mit anderen, lange etablierten Arbeitsmitteln. Keine dieser Formen ist so gut auf die Weißstorchfassung zugeschnitten wie Weissstorchfassung.de. Dennoch kann es für Betreuende eine Doppelbelastung sein, auf zwei Plattformen Bestände einzugeben. Hier muss auch weiterhin an individuellen Lösungen gearbeitet werden. Bei einigen bleibt weiterhin eine gewisse Skepsis gegenüber der Datenbank. In Sachsen konnte deshalb bisher nur knapp die Hälfte der Daten eingetragen werden. Sowohl die Sprecher der Arbeitsgruppe als auch der Sprecherrat sind jederzeit bereit, beratend tätig zu werden, die Vorteile darzustellen und eventuelle Ängste zu nehmen. Neben Workshops können auch kleinere Gesprächsrunden angeboten werden. Das Mitteilungsblatt wird weiter parallel zu den Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit mit Weissstorchfassung.de erstellt. Auch weiterhin sollen hier aufsummierte Daten pro Landkreis veröffentlicht werden. Dabei sollte aber das Ziel sein, dass Betreuende nicht noch in einer weiteren Form an ein weiteres Gremium Daten schicken müssen, sondern dass die Daten für das Mitteilungsblatt von einer vom Sprecherrat beauftragten Person über Weissstorchfassung.de erschlossen werden können.

[Nationale Weißstorchtagung 2025](#)

Krista Dziewiaty informierte über die geplante nationale Weißstorchtagung. Für genauere Informationen siehe Termine.

[Berichte/Probleme aus den einzelnen Bundesländern \(Landesbetreuer/LAG-Sprecher/innen\)](#)

Dr. Christoph Kaatz merkte an, dass die Verlagsbestände des 2017 zum ersten Mal verlegte NBB-Buchs „Der Weißstorch“ zur Neige gehen. Der Verlag wäre aber an einer zweiten Auflage interessiert. Der Sprecherrat der BAG sicherte eine enge Zusammenarbeit bei diesem Projekt zu.

Falk Schulz wird Bernd Ludwig als Bundeslandesbetreuer für Brandenburg ablösen. Die Betreuung für Rheinland-Pfalz ist von Ingrid Dorner auf Pirmin Hilsendegen übergegangen. Juliane Balmer von der staatlichen Vogelschutzwarte wird die Betreuungsregion Thüringen von Klaus Schmidt übernehmen. Christoph und Mechthild Kaatz werden in ihrer Arbeit als Landesbetreuende von Sachsen-Anhalt von weiteren Mitarbeitenden des Storchenhofes, wie Antje Kaatz, Kathrin Vogler und Sophie Humpert unterstützt.

Leider ist die Nachfolge nicht für alle Betreuenden gesichert und Überalterung und fehlender Nachwuchs bleibt ein Problem.

Auch Jürgen Pelch, Bundeslandesbetreuer für Hamburg, beklagte den Umstand, dass er sich als Einzelkämpfer fühlt. Er zeigte in einem eindrucksvollen Filmbeitrag, wie er sich persönlich um die 42 Nester in seinem Betreuungsgebiet kümmert.



Anleitung Totfunde-tool:

https://www.ornitho.de/index.php?m_id=20130

Leider sterben Vögel nicht nur an natürlichen Ursachen, sondern fallen in vielen Fällen menschlichen Einflüssen zum Opfer. Unter anderem um solche Todesumstände besser analysieren und verhindern zu können, hat der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) ein Mortality-Tool für die Plattformen von ornitho.de entwickelt. Sowohl in der ornitho-App NaturaList, als auch auf der Webseite kann bei einem Vogelfund eine Verletzungs- oder Todesursache eingegeben werden. Die Hauptkategorien sind: „Kollision mit Transportmittel“, „Absichtliche Verfolgung (Jagd, Fang etc.)“, „Natürliche Ursachen“, „Indirekte menschliche Ursachen“ und „Unbekannt“. Diese können dann noch weiter unterkategorisiert werden; beispielsweise kann bei einer Kollision das Transportmittel genannt werden.

Tod oder Verletzungen durch Plastikmüll würden zum Beispiel in die Hauptkategorie „Indirekte menschliche Ursachen“ fallen und können dann auf „Müll/Plastikmüll“ weiter eingegrenzt werden. Nur mit einer guten Datenlage können Todesursachen effektiv bekämpft werden, auch indem auf die Politik Einfluss genommen wird. Eine detaillierte Anleitung für die Eingabe in NaturaList und ornitho.de ist unter dem oben stehenden Link zu finden. Die BAG-Weißstorchschutz ruft hiermit alle Betreuenden auf, diese Möglichkeit zu nutzen.

Stromtote sollten aber auch weiterhin an die NABU-Bundesarbeitsgruppe-Stromtod gemeldet werden, unter nebenstehender Adresse. Eine Datenschnittstelle zwischen den beiden Melde-Plattformen ist denkbar, steht aber momentan noch nicht zur Verfügung.

Meldeformular BAG-Stromtod:

<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/gefaehrdungen/stromtod/25430.html>



KEINE JUNGSTÖRCHE IN LÖWENSTEIN, WER IST SCHULD?

In Löwenstein (Kreis Gerdauen) in Polen spielten sich 2023 wohl dramatische Szenen ab. Zwar begann die Brutsaison vielversprechend, Ende Mai waren in fast jedem der zahlreichen Nester im Ort Junge zu beobachten. Kurze Zeit später waren die Jungen jedoch verschwunden und auch die Altvögel begannen die Nester zu verlassen. Der Grund dafür war scheinbar, dass die örtliche Seeadler-Population aufgrund extremer Trockenheit begann, gezielt erst die Jungstörche aus den Nestern zu holen und dann sogar die Altvögel anzugreifen. Umliegende Teiche waren zu dem Zeitpunkt bereits ausgetrocknet und die Seeadler hatten kaum eine andere Möglichkeit der Nahrungsbeschaffung. Ein Seeadler-Männchen soll bis zu 30 Storchennestern ausgeräumt haben, wahrscheinlich um seine eigene Brut aufziehen zu können. Die Elternstörche verloren durch die fehlenden Jungstörche deutlich früher die Nestbindung und verließen Löwenstein früher als sonst. Die Einwohnenden haben große Sorge, dass die Störche im nächsten Jahr vielleicht nicht zurückkehren. Man sollte jetzt aber nicht versuchen, Seeadler und Störche in eine Täter-Opfer-Rolle zu drücken; es handelt sich eher um eine Folge der Degradierung von Habitaten, der Zerstörung von Lebensräumen und des menschengemachten Klimawandels.

Quelle: Heimatbrief Kreis Gerdauen Nr.72

ABSCHUSS IM LIBANON



Schon seit Jahren warnt das Komitee gegen den Vogelmord vor der Wilderei im Libanon. Trotz eines offiziellen Verbotes werden regelmäßig große Zahlen an besonders geschützten Arten, wie dem Schreiadler, dem Wespenbussard oder der Rohrweihe getötet oder verletzt. Auch getötete Störche und Kraniche sind keine Seltenheit. Die Tiere werden meistens an ihren Schlafplätzen aufgesucht und geschossen. Mit seiner Lage am Mittelmeer ist der Libanon ein wichtiges Durchzugsgebiet der Ostzieher. Hunderte Weißstörche wurden auch dieses Jahr wieder geschossen. Das Komitee gegen den Vogelmord arbeitet vor Ort mit der libanesischen Gesellschaft für Naturschutz (SPNL) zusammen, um die Vorfälle aufzuklären und

verletzten Vögeln zu helfen. Glück im Unglück hatte „DEH AT 57“, ein 2016 in der Prignitz beringter Brutstorch aus Küsten im Wendland. Er wurde Mitte März mit Schussverletzungen im Bekaa-Tal gebogen und in eine Auffangstation gebracht. Wo er zurzeit behandelt wird. Dieses Jahr wird er aber wohl nicht auf sein Nest in Niedersachsen zurückkehren können.

Quelle: <https://www.komitee.de/de/aktuelles/presse-meldungen/2024/hunderte-stoerche-im-libanon-abgeschossen-auch-brutvogel-aus-niedersachsen-unter-den-opfern/>

VOM WINDE VERWEHT

In Madrigal de las Torres in Ávila in Spanien ist konnte eine Kamera von BirdLife eine Situation aufzeichnen, die fast schon wie aus einem Zeichentrick-Film anmutet: Ein Storch wird samt seinem Nestkranz vom Dach geweht, nur drei Eier bleiben liegen. Erst Minuten später kämpft sich das Elterntier gegen den starken wind zurück auf sein Nest und setzt sich zurück auf die Eier. Quelle: Peròdico de Ibiza

Hier gibt es den Link zum Bericht der spanischen Zeitung:

<https://www.periodicodeibiza.es/noticias/te-puede-interesar/2024/03/27/2133475/viento-desmonta-nido-ciguenamientras-incuba-huevos.html>

Und hier das YouTube-Video dazu:

<https://youtu.be/PzI7bToBMbY?si=skRGYvG5QnvaTr9h>



NABU Vogelschutzkonferenz in Kassel: 11.-13. 10. 2024

Geplant ist die Anreise am Freitag, wo mit einem informellen Treffen am Abend begonnen wird. Samstag (12.10.2024) ist der Hauptprogrammtag. Die wichtigsten Fragen sind: Wo steht der Vogelschutz und wie wird er sich zukünftig politisch und fachlich weiterentwickeln. Am Sonntag soll eine Exkursion stattfinden.

Sachsen-Anhaltische Storchentage: 18.-20.10.2024, Möckern

Mit dem 31. Sachsen-Anhaltischen Storchentag wird gleichzeitig das 45 jährige Bestehen der Vogelschutzwarte Storchenhof Loburg gefeiert. Traditionell wird die Veranstaltung am dritten Samstag im Oktober stattfinden. Auch für 2024 steht wieder die Stadthalle in Möckern zur Verfügung.

Bundesdeutsche Storchentagung: 22.02.2025

Die bundesdeutsche Storchentagung wird am Samstag den 22.02.2025 in Göttingen stattfinden. Für die Veranstaltung können die Räumlichkeiten der Universität genutzt werden. In der Mensa der Universität kann kostengünstig zu Mittag gegessen werden. Anreise, Verpflegung und Unterkünfte sind von den Teilnehmenden selbst zu zahlen, oder beim NABU-Landesverband des jeweiligen Bundeslandes zu beantragen.

Impressum:

Newsletter der NABU-
Bundesarbeitsgruppe-Weißstorchschutz

Vertreten durch:

Helmut Eggers (Sprecher)

Bernd Petri (Sprecher)

Krista Dziewiaty (Sprecherrat)

Sophie Humpert (Sprecherrat)

Oda Wieding (Sprecherrat)

Kontakt:

bag-weissstorchschutz@nabu.de

Redaktion:

Sophie Humpert

Bildquellen:

Seite 1: Storchenkampf, Antje Kaatz

Seite 2: Folien aus
Bestandserfassungsvortrag, erstellt von
Sophie Humpert

Seite 4: Ergebnisse Winterstorchzählung,
Vortrag Bernd Petri

Seite 5: Müllvortrag Antje Kaatz auf der
erweiterten Sprechertagung

Seite 5: Untersuchung DEH AT 57, Komitee
gegen den Vogelmord

Für die Richtigkeit der Angaben externer
Artikel und etwaige Rechtsverstöße in
diesen ist die NABU-BAG-Weißstorchschutz
nicht verantwortlich